

Dresdner Volkszeitung

Hilfsredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das **werktätige Volk**

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden
und Sächsische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Grundpreis: 10 Pf. (Vierteljahr 30 Pf., Halbjahr 50 Pf., Jahrespreis 100 Pf.)
Anzeigenpreis: 20 Pf. pro Zeile pro Tag

Schriftleitung: Postfach 10, Fernsprecher Nr. 2561. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Postfach 10, Fernsprecher Nr. 2561 und 12 707. Selbstabholbar von 7 bis 11 Uhr abends.

Anzeigenpreis: Grundpreis: die 2 mm breite Hauptzeile 20 Pf., die 30 mm breite Nebenzeile 150 Pf., für ansonsten Anzeigen 20 Pf. und 2 Pf. Familienanzeigen, Stellen- und Verleihsachen 40 Pf. Rabatt. Für Druckverlegung 10 Pf.

Nr. 268

Dresden, Donnerstag den 18. November 1926

37. Jahrg.

Der Wille zum Schaffen

Das Arbeitsprogramm der Sozialdemokratischen Partei Sachsens für die Regierungsbildung

Am Mittwoch fand eine gemeinsame Sitzung der Landesinstanzen der Sozialdemokratischen Partei und der Landtagsfraktion statt. Es wurde dort das folgende Arbeitsprogramm aufgestellt, das als Richtschnur für eine sozialdemokratische sächsische Regierung zu dienen hat.

Ausgehend von ihren sozialistischen Grundgedanken kämpft die Sozialdemokratische Partei Sachsens im Rahmen der Verfassung und der Landesverfassung für Beseitigung der wirtschaftlichen Not des werktätigen Volkes, der Inflationsopfer und der verarmten Mittelschichten. Sie stützt sich dabei auf den sozialen Grundgedanken der Reichsverfassung, daß allen deutschen Staatsbürgern Arbeit, Existenzminimum und Wohnung garantiert sei.

Dieses Ziel will die Sozialdemokratie in dauernder Verbindung mit dem werktätigen Volke durch folgende Richtlinien für das Arbeitsprogramm einer sozialistischen Regierung erreichen:

Demokratisierung und Republikanisierung der Verwaltung in Staat und Gemeinden.

Niederherstellung der verletzten Beamtenrechte.
Schaffung einer republikanisch-zuverlässigen Polizei.
Kampfung und Enttarnung der republikfeindlichen Verbände.
Aufhebung aller das Verfassungsleben einengenden Verordnungen.

Änderung der Gemeindeordnung von 1925 nach den Grundgedanken der im Jahre 1923 geschaffenen Gemeindeverfassung.

Umgestaltung der Rechtspflege nach sozialen und republikanischen Gesichtspunkten.

Besehung von Richter- und Staatsanwaltschaften mit zuverlässigen Republikanern.
Anonyme Gestaltung des Strafvollzuges.
Ausbau der Fürsorge für Straftatige.
Soziale Ausübung des Grundrechts, besonders bei politischen, bei Rot- und Abtreibungsdelikten.

Reform des gesamten Bildungs- und Erziehungswesens im Sinne des republikanischen und des Einheitschulgedankens.

Unterstellung aller Schulen unter das Bildungsministerium.
Schaffung eines Berufsschulgesetzes.
Schaffung eines Landesschulrates.
Förderung der Leibeskultur durch Schaffung von Sportplätzen und Jugendherbergen, insbesondere nachdrücklich Förderung der Arbeiter-Turn- und Sportvereine in Leipzig.

Schutz der Arbeitskraft.

Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und der Wirtschaftskrise durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten. Durchführung eines Arbeitsbeschaffungs- und Wohnungsbauprogramms.
Ausbau der Erwerbslosenfürsorge.

Strenge Beachtung der tariflichen Arbeitsbedingungen in den Staatsbetrieben. Einführung des Achtstundentages.
Wiedereinstellung gemahnter Betriebsräte.
Verstärkte Vorschriften gegen Betriebskillelegungen.
Erhöhter Arbeiterschutz, besonders bei Bau- und Bergarbeitern.

Weitgehender Schutz für Jugendliche, Frauen und Heimarbeiter.
Bereitstellung ausreichender Mittel zur Durchführung des sächsischen Wohlfahrtsgesetzes.
Neuregelung der Beamtenbefolgung.
Änderung der Richtlinien für die Ruhestandsordnung der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Bekämpfung der Wohnungsnot, Förderung des gemeinwirtschaftlichen Wohnungsbaues.

Bekämpfung der Grund- und Bodenpekulation.
Erhaltung und Ausbau des Mieterschutzes auch für gewerbliche Räume.

Förderung der Gemeinwirtschaft.

Stärkung und Ausbau der staatlichen Unternehmungen.
Ausgestaltung dieser Unternehmungen zu sozialen Wirtschaftszweigen. Eine zu diesem Zweck entsprechende Zusammensetzung der Aufsichtsräte in den unter dem Einfluß des Staates stehenden Gesellschaften.

Bekämpfung der Defizitwirtschaft durch eine Steuerreform, die den Besitz erfaßt und die kleinen Einkommen schützt. Entsprechende Umgestaltung der Gewerbe- und der Grundsteuer.

Neuregelung der dem Lande überwiesenen Steueranteile,

unter besonderer Berücksichtigung der Notlage der Gemeinden.

Einwirkung auf Reichsregierung und Reichsgesetzgebung in folgenden Angelegenheiten:

Schnellste Schaffung eines Notgesetzes über den Achtstundentag.

Neuregelung des Finanzausgleichs, der den Ländern und den Gemeinden die Erfüllung ihrer sozialen, kommunalen und kulturellen Aufgaben ermöglicht. Übernahme der Gesamtkosten der Krisenfürsorge auf das Reich.

Abänderung der Reichsbewertungsgesetze, um eine Grundwertsteuer nach anhaltinischem Muster einzuführen.

Verwendung der Aufwertungssteuer (Mietzinssteuer) nur zum Wohnungsbau.

Beseitigung der Wirtschaft-, Zoll- und Steuerpolitik, die die Lage der breiten Massen der minderbemittelten Bevölkerung durch Verteuerung der Waren verschlechtert.

Umgestaltung der Reichswehr im republikanisch-demokratischen Sinne, Säuberung von republikfeindlichen Elementen.

Umgestaltung des Strafrechts und des Strafvollzuges unter ausschlaggebender Mitwirkung des Laienelements.

Reichsgesetzliche Regelung der Trennung von Kirche und Staat.

Als Kandidat für die Ministerpräsidentenschaft wird im Landtag Genosse Fleißner vorgeschlagen werden.

Die Landtagsfraktion hat sich gestern konstituiert. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden gewählt:

Vöhsel, Edel, Liebmann, zum Kassierer: Graupe, zu Schriftführern: Arzt, Kaufsch, Rebrig.

Als Landtagspräsident soll Genosse Schwarz und für einen Schriftführerposten im Landtag Genosse Rude vorgeschlagen werden.

Der sozialdemokratische Vorstoß

Am gestrigen Mittwoch haben die Landesinstanzen und die Landtagsfraktion der Sozialdemokratischen Partei wertvolle Arbeit geleistet: es wurde ein Regierungsprogramm ausgearbeitet, das einer künftigen sozialdemokratischen Regierung Sachsens als Richtschnur dienen soll. Auf die Einzelheiten des Programms braucht nicht näher eingegangen zu werden. Das Programm spricht für sich selbst. Es enthält nur Forderungen, die jeder unterschreiben muß, der Anspruch auf den Namen „Sozialdemokrat“ erhebt. Es ist aber auch in dem Arbeitsprogramm der Regierung nichts enthalten, was unmöglich wäre. So sehr die Sozialdemokratie davon überzeugt ist, daß die Steuer-, Wirtschafts- und Sozialpolitik des Reiches die Arbeiterklasse nicht befriedigen kann, so ist sie sich darüber klar, daß sich das Land Sachsen bei Gesetzgebung und Verwaltung streng an die Grenzen halten muß, die ihm durch die Reichsverfassung und die Reichsgesetzgebung gezogen sind. Die Sozialdemokratie hat sich stets als die treueste Stütze der Reichsverfassung bewährt, und auch die sächsische Sozialdemokratie wird bei allem, was sie tut, die Grundzüge der Reichsverfassung auf das sorgfältigste wahren. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sie darauf verzichtet, im Interesse der Arbeiterschaft die Reichspolitik zu beeinflussen. Das Arbeitsprogramm der sächsischen Sozialdemokratischen Partei enthält eine Reihe von Forderungen, die an Reichsregierung und Reichsgesetzgebung gerichtet sind. Es würde die Aufgabe einer sozialdemokratischen Regierung sein, ihren Einfluß im Reichstag auszunutzen, um eine Erfüllung dieser Forderungen zu erreichen.

Die Sozialdemokratische Partei Sachsens hat ihr Arbeitsprogramm aufgestellt, ohne mit irgendeiner anderen Partei Fühlung zu nehmen, und sie wird sich auch unter keinen Umständen dazu bereitfinden, mit Rücksicht auf andere Parteien in diesem Programm etwas zu ändern. Das Arbeitsprogramm zeigt, was die Sozialdemokratische Partei Sachsens tun wird, wenn sie eine Regierung bilden kann.

In der Person des Genossen Fleißner läßt die sächsische Sozialdemokratie einen Kandidaten für die Ministerpräsidentenschaft vor. Wir können hier nur noch einmal wiederholen, was wir schon mehrfach sagten: Wird der Kandidat der Sozialdemokratischen Partei im Landtag nicht gewählt, so haben die Verantwortlichen für das Zustandekommen einer reaktionären Regierung diejenigen Gruppen zu tragen, die eine derartige Regierung hätten verhindern müssen.

Die Beschlüsse der KSP. Während die Sozialdemokratie in klarer Weise fundiert, wie sie sich zu dem sächsischen Regierungsproblem stellt, herrscht rechts von der Sozialdemokratie noch völlige Unklarheit. Die KSP. hat auch zur Regierungsbildung Stellung genommen, und ihr erweiterter Landesvorstand und ihre Landtagsfraktion haben eine Erklärung produziert, die folgendermaßen lautet:

„Der erweiterte Landesvorstand und die Landtagsfraktion der KSP. erklären in der Herbeiführung der Großen Koalition von der (links-) Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei das erstrebenswerteste Ziel der sächsischen Politik. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden, dann ist die KSP. bereit, eine Regierung zu unterstützen, die sich zur Republik bekennt und durch sachliche und persönliche Garantien Gewähr dafür bietet:

1. daß die fortschrittlichen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Einrichtungen, die in Sachsen bestehen, nicht gefährdet werden;
2. daß vielmehr deren weiterer Ausbau zum Wohle der scheidenden Bevölkerung Sachsens erfolgen kann.“

Es ist nicht verwunderlich, daß die KSP. heute ihr

Vor dem Ende der interalliierten Kontrolle

Die Frage der Entwaffnung Deutschlands scheint sich nunmehr endlich ihrer endgültigen Erledigung zu nähern. Auf Grund der Besprechungen von Thoiry haben sich die deutsche und die französische Regierung dahin geeinigt, daß es äußerst wünschenswert ist, die interalliierte Militärkontrollkommission aus Deutschland zurückzuziehen. Da die bisher üblichen schriftlichen Verhandlungen nicht schnell genug zum Ziele führten, wird man jetzt über die Restpunkte mündlich verhandeln. In Berlin wird mit dem sechsten von Paris zurückgeführten Besprechenden der Militärkontrollkommission über die mehr technischen Angelegenheiten verhandelt; dabei handelt es sich um die zukünftige Verwendung der Kasernen und um noch einige ausstehende Fragen der Maschinenherstellung. In Paris werden die Restfragen besprochen, wie Kasernierung der Polizei, Befestigung von Königshagen, ungesicherte Einstellungen und Verbände. Die früher schwerwiegenden Fragen des Oberbefehls und der industriellen Erdrückung sind erledigt. Eine gewisse Rolle spielt noch ein Leitfadens für die Instruktionen in der Reichswehr, der in Frankreich unliebsames Aufsehen erregte, weil darin von politischen Kriegsziele Deutschlands die Rede war. Da aber aus Seiten Frankreichs sich der Wunsch mehr und mehr durchsetzt, endlich zu einem Abschluß zu gelangen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß bis zum Jahresfuß die Angelegenheit bereinigt ist.

Mit dem Abschluß der interalliierten Militärkontrolle und der Zurückziehung der Kontrollkommission hört nicht die Überwachung des deutschen Rüstungsstandes auf. Im Versailleser Vertrag hat sich Deutschland damit einverstanden erklärt, sich einer internationalen Aufsicht des Völkerbundes nicht zu widersetzen. Diese in Artikel 19 des Versaillervertrages

unterlegte Völkerbundsaußsicht sieht vor, daß durch Völkerbundsbeschlüsse des Rates von Zeit zu Zeit Nachforschungen durch internationale Kontrollorgane stattfinden können. Bereits seit 1922 ist diese Völkerbundsaußsicht vorbereitet. Deutschland hatte, solange es nicht Mitglied des Völkerbundes war, keine Möglichkeit, für die Berücksichtigung seiner Interessen bei dieser Kontrolle zu wirken. Bei der bevorstehenden Dezember-Tagung des Rates wird es sich darum handeln, die bisherigen Pläne bereit umzuändern, daß aus der beschworenen Völkerbundsaußsicht nicht wieder eine dauernde militärische Kontrolle alliierter Offiziere wird. Insbesondere werden dort folgende Punkte beraten werden: welche Staaten in dieser Kommission vertreten sein sollen, also ob alle Mitglieder des Völkerbundes oder nur die früheren Alliierten; ob Deutschland einen Sitz in dieser Kommission erhalten soll oder nicht; ob der Völkerbund über den Versailleser Vertrag hinaus das Recht erhalten soll, an gewissen Stellen innerhalb Deutschlands „dauernde Posten“ zu unterhalten; wer die Kosten solcher Untersuchungen zu tragen hat, der die Unterjochung beantragende oder der zu beaufsichtigende Staat; wer der Vorsitzende der militärischen Sachverständigenkommission des Völkerbundes sein oder ob der Vorsitz jährlich wechseln soll usw. Ein gewisses Vorbild für diese Völkerbundsaußsicht wird dadurch geschaffen, daß seit 1926 die Aufsicht über die deutsche Luftschiffahrt bereits auf den Völkerbund übergegangen ist.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Verhandlungen über die deutsche Entwaffnung vor der Völkerbundsaußsicht abgeschlossen werden. Vielmehr dürfte gerade erst das persönliche Zusammentreffen zwischen Stresemann, Briand und Chamberlain es ermöglichen, sowohl eine Einigung zu erzielen über die Zurückziehung der Militärkontrollkommission wie über den formalen Beginn der Entwaffnung des Völkerbundes.

Seite 18
M
ende
anos
be
Mark
phon-
apparat
Fabrikat
Matten
2,00
Haus
riebe
Markt

schlechtes Staatspferd Große Koalition noch einmal reiten, obgleich sie wissen, daß die Große Koalition jetzt völlig ausgedient ist und ihre eigenen Koalitionsfreunde von der Deutschen Volkspartei und den Demokraten diese Große Koalition ablehnen.

Nach dem Wortlaut der Entschließung müßten allerdings die MSP-Kräfte für den Fall, daß die erichene Große Koalition nicht zu haben ist, bei der Wahl des Ministerpräsidenten für den Kandidaten der Sozialdemokratie stimmen, denn sie werden nicht ablehnen können, daß eine sozialistische Regierung die Sicherheiten bietet, die sie in ihrer Entschließung verlangen.

Darüber, was zu geschehen wird, wenn sich die Sozialisten verweigern, brauchen wir heute noch nicht zu reden. Daß eine aktionsfähige Regierung zustande kommen muß, ist selbstverständlich.

Dann folgen allgemeine Mediansarten, wie man sie eben amendet, wenn man nichts Klares sagen kann oder will. Wenn man zum Beispiel im MSP-Blatt liest, daß die künftige Regierung Sachens nichts gefährden darf, was der doch überwiegend industriell tätigen Bevölkerung Sachens ans Herz gewachsen ist, so wird man dadurch sicher nicht flüger.

Der Schacher um die Regierungsbildung

Wie weit sich die Herrschaften um Lud und Seife mit den bürgerlichen Parteien eingelassen haben, das zeigt ein längerer Bericht im Dresdner Anzeiger, aus dem hervorgeht, daß die sogenannten Alten Sozialdemokraten nicht nur mit den bürgerlichen Mittelparteien, sondern auch mit der Deutschen Nationalen Volkspartei verhandelt haben.

So haben zwei Koalitionen eine Ministerregierung: Entweder die Sozialdemokraten bis Demokraten mit Aufnahmestellung der MSP, oder Koalition von Volks- bzw. Wirtschaftspartei bis zur MSP mit Aufnahmestellung der Deutschen Nationalen.

Derart läßt sich also schließen, daß es die MSP nicht obgleich hat, unter Umständen eine Regierung zu unterstützen, der die Deutschen Nationalen angehören. Die Deutsche Volkspartei scheint nach dem Bericht im Anzeiger in großer Verlegenheit zu sein. Sie hat Angst vor einer Opposition der Deutschen Nationalen, andererseits möchte man, wie man sich ausdrückt, im Interesse des Bürgertums die MSP nicht nach links abdrücken lassen.

Zugewandt ist auch der Herr v. Müde auf den Kampfbay getreten und hat erklärt, daß seine Partei nicht ohne weiteres zu den bürgerlichen Parteien zu zählen sei. Ueber die Frage, wie er sich mit seinem Kollegen bei der Abstimmung verhalten wird, äußert sich Herr v. Müde nicht. Man sieht also, im bürgerlichen Lager herrscht noch erhebliche Verwirrung.

In der bürgerlichen Presse wird ferner ein Artikel des Bürgermeisters Genossen Klimpel in der Sächsischen Gewerkschaftszeitung erwähnt, in dem Klimpel sich für die Große Koalition einsetzt. Wir wollen nur feststellen, daß dieser Artikel Klimpels eine reine Privatleistung ist, die ohne jede Zählungnahme mit den Parteioptionen verknüpft wurde. Ebenowenig berechtigt ist die Aufregung der kommunistischen Arbeiterstimme über einen Aufruf unseres Vöbauer Parteivorstands, in dem ein Versuch der Bindung der linken Gruppen, der sogenannten Landtagsmilde, an die führende Sozialdemokratie empfohlen wird.

Klare Bahn

Die Sozialdemokratie kann der Schacher, der im bürgerlichen Lager um die Regierung losgegangen ist, völlig laß lassen. Der Weg der Sozialdemokratischen Partei in Sachsen ist durch die Beschlüsse der letzten Tagung klar vorgezeichnet, und die Sozialdemokratie Sachens ist entschlossen, sich von diesem Wege nicht abbringen zu lassen.

lassen. Wird ein sozialdemokratischer Ministerpräsident im Landtag gewählt, dann werden wir die schwere Aufgabe übernehmen, die der zu tragen hat, der unter den schwierigsten Umständen die Regierungsbürde in Sachsen auf seine Schultern nehmen muß. Kommt aber eine reaktionäre Bürgerblockregierung zustande, so wird die Sozialdemokratie auch das zutragen wissen. Einer solchen Regierung wird dann ihr schärfster Kampf gelten, und wir sind überzeugt, daß dieser Kampf der sächsischen Sozialdemokratie den Weg zu neuem Aufstieg und zu neuen Erfolgen öffnen wird.

Buch Mandatsniederlegung

Wie wir jetzt erfahren, hat Buch tatsächlich das Mandatsmandat nicht angenommen, an seiner Stelle wird also Herr Wetke in den Landtag gehen. Jetzt besteht sich endgültig, daß die Aufstellung Buchs nur ein bloßes Täuschungsmittel war. Es ist bezweifelnd genug für die MSP, daß die derzeitige Mittel anwandte, um bei der Wahl Stimmen zu ergattern.

Tschechisches Riffen

B. Prag, 16. November. (Eig. Anst. Prag.) Der Vizepräsident Ubrzol sprach am Mittwoch im Staatsrat des Parlaments über die Stellung der neuen Regierung zur Sozialdemokratie. Er entwickelte ein Programm, das allen Versprechungen, die Außenminister Beneš bei den verschiedenen Gelegenheiten gegeben hatte, ins Gesicht schlägt. Die Regierung will die 18monatige Dienstzeit, die nach dem Wehrrecht nur provisorisch besteht und jetzt in eine 14monatige umgewandelt werden sollte, beibehalten, was einer Forderung des Wehrgesetzes widerspricht.

Der Skandal mit dem Prinzen

B. Prag, 16. November. (Eig. Anst. Prag.) Die Affäre des bulgarischen Thronfolgers, dem das ungeliebte, in

der Hochscholawski gelegene Erb des Herzogs Bistina von Koburg durch eine eigene geistliche Bestimmung, genannt Vex Curill, in die Hand gespielt werden soll, geht immer weitere Kreise. Zuerst beschuldigten oppositionelle Blätter den gegenwärtigen Unterrichtsminister Kodan die Intervention zugunsten des bulgarischen Prinzen. Heute werden die Agrarpartei, und zwar das Organ des Ministerpräsidenten selbst, gegen den Außenminister Beneš angefaßt. Er sei der Urheber der Vex Curill. Das Gesetz über die Erbfolge ist schon fertig geschrieben, als Beneš Forderung an den Prinzen Curill verlangte. Der Druck des Außenministeriums habe die Parteien auch zu der Forderung beugen. Dr. Beneš leit die Bildung der neuen Regierung, in der er eine scharf umrissene Stellung inne hat, beiraten ist, liegt noch keine Anerkennung von ihm selbst vor.

Nationalistischer Theaterkrach

B. Prag, 17. November. (Eig. Anst. Prag.) Am Donnerstagabend kam es bei der zweiten Aufführung des Wanderspiels „Bogart“ zu einem ungeheuren Krach im Nationaltheater. Der Tumult begann sich, als die Vorstellung nach dem zweiten Akt abgebrochen und das Theater von der Polizei geräumt werden mußte. Gegen dieses revolutionäre Kunstwerk wurde von den Nationaldemokraten veranlaßt und organisiert, die mobilisierten, da das deutsche Drama wiederum und die Alban Bergs, die man heute außerdem noch zu jedem beliebigen angeblich das tschechische Volk verleben. Es wird tschechische Treiben in Prag allgemein gemeindefällig.

Der Aufstand in Hollands Kolonien

M. Amherdam, 16. November. (Eig. Anst. Amst.) Die letzten aus Batavia vorliegenden Nachrichten zeigen, daß der Aufstand in Westjava noch keineswegs zu Ende ist. In den schwersten Zusammenstößen zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen ist es im Gebiet von Laboan gelungen, vier hundert 500 Aufständische, einen Angriff unternommen, der sich zum größeren Geheiß entwickelte. Zahlreiche Brücken sind zerstört und damit die Verbindungen zwischen den einzelnen Orten unterbunden. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Alle Anzeigen deuten darauf hin, daß die Aufstandsbewegung sich weiter ausbreitet. Die Führung des Aufstandes liegt größtenteils in den Händen eingeborener Lehrer.

Arbeitsschutzgesetz oder Notgesetz?

Die Arbeitgeber beruhen seit einiger Zeit ein auf fallendes Interesse für den Arbeitsschutzgesetzentwurf, vor allem für dessen Hauptstück, das Arbeitszeitgesetz. Trotzdem die Organisationsstellen bei den Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium ausdrücklich verpflichtet wurden, den Gesetzentwurf vertraulich zu behandeln, wird von den Arbeitgebern im Gegensatz zur Haltung der freien Gewerkschaften die vereinbarte Vertraulichkeit gebrochen. So brachte dieser Tage die „Weltwoche“ einen förmlichen Auszug aus dem Inhalt des Arbeitszeitgesetzes. Dieser Auszug gibt, soweit wir hören, im wesentlichen die wichtigsten Bestimmungen des Arbeitsschutzgesetzes richtig wieder. Trotzdem verlohnt es sich nicht, den Auszug mitzuteilen, da binnen kurzem der endgültige Entwurf, so wie er zur Zeit dem Kabinett vorliegt, veröffentlicht werden dürfte. Aus dem Auszug kann man nur die eine Schlussfolgerung ziehen, daß der Entwurf zum neuen Arbeitsschutzgesetz überaus reformbedürftig und in keiner Weise geeignet ist, die im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit augenblicklich brennenden Probleme der Arbeitszeitfrage zu lösen.

Der ganze Entwurf ist ein juristisches Meisterwerk, so ausgeklüffelt und ausgeklügelt, daß sich kein Arbeiter darin zurechtfinden kann. Viele Paragraphen sind wahre Orakelprüche, so daß die Arbeitgeber unwillkürlich auf den Gedanken kommen müssen: alles ist erlaubt. Im einzelnen ist der Entwurf eine Zusammenfassung der verchiedenen bisher existierenden Arbeitsschutzbestimmungen. Bei der Zusammenfassung sind aber ganze Reihen überholter Bestimmungen der Gewerbeordnung beibehalten. Dazu kommen dann erhebliche Verschlechterungen. Der achtfundentag wird im Grunde genommen nur theoretisch gewahrt, praktisch ist er durch eine Fülle von Ausnahmen aufgehoben.

Besonders schlimm ist, daß ganze Arbeiterkate-

gorien nicht in den Entwurf einbezogen sind. Das gilt z. B. von den Bergarbeitern, von den Gemeinde- und Staatsarbeitern, von den Arbeitern der Krankenpflege. Ebenso hat man die Familienbetriebe mit drei oder weniger Arbeitnehmern, die in der Familie in Kost und Logis sind, herausgelassen. Kurz, weite Arbeiterkategorien werden nach dem vorliegenden Entwurf entrechtet werden. Was ist ferner der Begriff der „Wochenarbeitszeit“? Er muß ver schwinden, ebenso wie alle Verweise der Zusammen drängung unvernünftiger Arbeitszeit auf fünf Tage oder die Möglichkeit, auch noch über den zehn stündigen hinauszuweisen. Das sind alles unmögliche Dinge. Unmöglich ist ferner die Nacharbeit für ausgesetzte Arbeitstage, wie z. B. für nicht allgemein gesetzlich festgesetzte Feiertage oder gar die Nacharbeit infolge Streiks.

Sozial Bestimmungen, hiesig Streitobjekt! Was aber jetzt brauchen, sind nicht Diskussionen über die allgemeine Arbeitszeitregelung, die nicht im Sandumdrehen möglich ist, sondern das ist rasche Hilfe. Der Wille der Arbeiter und der gesamten Öffentlichkeit muß jetzt unbeeinträchtigt auf den Weg zur Sicherung des achtstündigen Tages und zur Beilegung des Ueberstundenwehens gerichtet werden. Das Notgesetz ist die Forderung der Stunde.

Rationierung der Arbeit! Das ist die Lösung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, da mit der Verbesserung der Unterbringung und der Arbeitsbeschaffung allein das Problem nicht gelöst werden kann. Rationierung der Arbeit ist das Korrelat zur Rationierung der Lebensmittel. Hat man sich in der Kriegszeit dazu gequänt müssen, das Brot zu rationieren, dann wird sich Deutschland, und wenn es noch so reich tut, auch dazu verstehen müssen, allen Arbeit zu geben. Das Recht auf Arbeit gilt für alle!

Der Leipziger Polizeiskandal

Gemeinsamer Raubzug mit den Taschendieben — Der Polizist drängt den Dieb an das Opfer heran

Im Leipziger Prozeß gegen die internationalen Taschendiebe kehrt im weiteren Fortgang der Verhandlung die Frage, ein internationaler Taschendieb zu sein, obwohl die Mitangeklagten und die Beamten dies behaupten. Er will fogar Spitzeldienste für die Leipziger Polizei geleistet und ihm mehrere Taschendiebe angeklagt haben — was ja wahr sein kann, ohne daß das andere falsch ist.

Als letzter Angeklagter wird Wagtschal vernommen. Er will als internationaler Unteroffizier den Krieg mitgemacht haben und in russische Gefangenschaft geraten sein. Er ist mehrfach wegen Taschendiebstahls verurteilt, einmal auch angeklagt worden. Aber stets mangels Beweisen losgelassen bzw. freigesprochen worden. Nach Leipzig ist er erst gekommen, angeblich wegen weiblicher „Beziehungen“. Taschendieb will er nie gewesen sein. Alle Angaben der Mitangeklagten über seine angebliche Tätigkeit in der Kolonne Kämpfer und Botschafter seien falsch. Kowbel und Kühle habe er in Schließerei Restaurant bzw. im Waparski kennengelernt. Wagtschal hat die Berliner Autorisierung mit Kämpfer und dem Hauptmann Kühle, das sich auf einer Reise befand, mitgemacht. Trotzdem behauptet er, daß er nie mit dem hier beschuldigten Kriminalbeamten in seiner Verbindung stand und ihnen auch nie Geldsummen übergeben habe. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß er in der Voruntersuchung leugnete, Kowbel und Kühle zu kennen. Heute gebe er es plötzlich an. Wagtschal ist von Kowbel als „Mann“ („Taschendieb“) bezeichnet worden. Grande glaubt, Wagtschal zu kennen. Er könne sich aber auch täuschen.

Der Staatsanwalt bringt nun einen neuen Zeugen, Brandt, der mit Wagtschal einmal zusammen in einer Zelle lag. Der Zeuge behauptet, Wagtschal hätte viel von seinen Taschenebenen gesprochen. Anstet sieht auf und sagt aus, daß diese junge Leutnant mit ihm auch einmal gemeinsam in einer Zelle gelegen hätte. Brandt ist offensichtlich eine Art Lockspiegel. Brandt habe ihm erzählt, daß Wagtschal fogar dem Untersuchungsrichter während der Vernehmung die Verleumdung mit 600 M. Inhalt erwidert hätte. Der Beamte habe ihn sein Eigentum dann wieder in Wagtschals Zelle abgeholt. Wagtschal ist empört und erklärt, daß sich ihm bei solchen Dingen die Haare sträubten. „Ich werde gegen

Brandt Strafklage wegen Verleumdung, und zwar wegen absichtlicher Verleumdung, erheben!“

Am vierten Verhandlungstag (Dienstag) erklärte der Anklage Anstet, daß er sich über die jetzige Zurückhaltung des Kriminalbeamten wundere. Er sei doch stets offen davon gesprochen worden, daß etwa 40 bis 50 „aus Versehen“ festgenommene Taschendiebe wieder freigelassen wurden, wenn sie kein Geld auspackten. Die Kriminalbeamten beachteten das (Sünde, gar nicht zu denken. Auf dem Polizeipräsidium wären sie genannt worden. Wurde ein Taschendieb verhaftet, so wurde dem Sekretär, der immer zehn Schritte hinter den Kolonnen herging, aus Präsidium telephoniert und der Verhaftete wurde freigelassen.

Er beginnt nun die

Beugenvernehmung.

Der Verlagsbuchhändler Beck erzählt: Ich wollte im Mai oder Juni mit dem Reichsminister nach München fahren. Ich hatte den Zug schon bestiegen, da verursachten an einer Abzweigstelle zwei Männer ein förmliches Gedränge. In gleichen Moment griff mir ein Mann nach der Brille. Ich hielt sofort meine Hand fest. Der Mann war ziemlich mit, dann wurde er aber frech und sagte: „Zieh Sie mich an, wer ich bin. Sie hören sich ganz lustig.“ Ich ließ mich aber nicht strecken und schaffte den Mann auf den Bahnsteig zum Stationsvorsteher. Sie sagte er: „Ich muß zu meinem Gepäck, das ist im Zug.“ Der Mann wurde in den Zug gelassen, bei im ersten Wagen langsam und dann immer schneller, um zu entkommen. Dies gelang aber nicht. Der Mann wurde dann in das Zimmer des Stationsvorstehers geführt. Dort waren zwei Kriminalbeamte, von denen der eine, offenbar ein Anwalt, mich nach meinen Verbindungen fragte. Dann kam ein Präsidium sekundäre, erlaubte mir, daß ich meine Angelegenheiten klären konnte.

Ein hierauf vernommener Kriminalbeamter erklärte, daß einen anderen Fall mitterlich zu haben. Er habe ihn aus dem Kriminalistischen Kommissariat nach dem Ergebnis der Untersuchung

...schuldig, da sie ihm der Beschuldigung, es sei alles harmlos, ...

Warenhausraub

Warenhausraub. Ein Mann habe ihm nach der Weile gegriffen und die ...

...Zweiter nahm Betreffenden mit zur Wache, um ihn ...

...An einem anderen Falle war am 31. August 1934 dem Kaufmann ...

...zwei weitere D-Jugend-Diebstähle ...

...Die dritte die Diebstahlsgegenstände ...

Ungarische Wahlkomödie

Die ungarische Nationalversammlung ist am Dienstag durch ein Verbot des Reichsverwehlers ...

Leben • Wissen • Kunst

Beethoven's Missa solennis

Aufführung in der Dreifaltigkeitskirche

Als Beethoven nach fast sechsjähriger Arbeit die Messe 1808 vollendet hatte, war der Zeitpunkt längst vorübergegangen, an dem ...

Der Eindruck war, wie nicht oft bei früheren Dresdner ...

Nach der italienischen Uraufführung der Missa erinnernd, die ...

Gendarmerie und die „Jugendwehr“-Armeen übermäßig ...

Das Schändlichste ist aber die Errichtung des Magnaten ...

N. Subepek. 18. November. (Eig. Zuspruch.) Die Regierung ...

Massenverhaftungen in Italien

Reber Chiasso wird eingeworfen: Auf die Verhaftung des republikanischen Abgeordneten ...

In Sondrio, der Hauptstadt der an das Schweizer Engadin ...

Poincaré oben auf

P. Paris, 18. November. (Eig. Zuspruch.) Der Minister für ...

Ausweisung der katalonischen Verschwörer

P. Paris, 16. November. (Eig. Zuspruch.) Innenminister ...

Kleine politische Nachrichten

Der Presseklub in Polen

O. Warschau, 16. November. (Eig. Zuspruch.) Das Organ der ...

Im Schatten der Säulen

Es war ein auffälliger Widerspruch, daß am Dienstag ...

Toulouise-Lautrec

Von Henri Toulouise-Lautrec zeigt die Galerie Baumbach ...

Steffelbretts zu erlösen, einstimmig angenommen. Die ...

Der Diktator Portugals

P. Paris, 18. November. (Eig. Zuspruch.) Aus Lissabon ...

Helft den Arbeitslosen

An einer längeren Ausführung, die von der Lösung: Helft ...

1. Ähnlichen Vanten, die zwischen Debit- und Kredit ...

2. Diefelbe Maßnahme ist bei all denjenigen Banken anzu ...

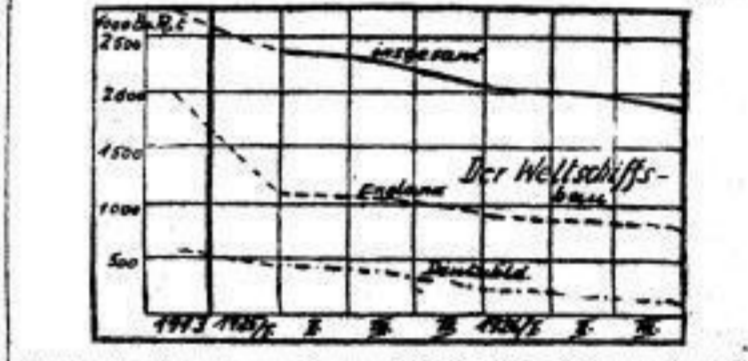
3. Die Reichsbank ist durch Gesetz anzuhalten, bis auf ...

4. Die Zwecke für die Anleihen öffentlicher Körperschaften ...

Die Vorschläge des Professors Reich betreffen Auswüchse ...

Rückgang im Weltaufbau

Wie aus unserer obigen Darstellung hervorgeht, geht die ...



...lousen im Bau waren, betrug diese Differenz Ende September 1935 ...

Lezte Nachrichten

Chetragödie

mit. Berlin, 18. November. In der vergangenen Nacht ...

Rein Disziplinarverfahren gegen Wehling

Wie die A. Z. am Montag hört, sind alle Gerüchte von der ...

Opernhaus: Kucher Unrecht

Die Nacht des Schicksals (7). Volksbühne Nr. 5190 bis 5227. ...

Central-Theater

Die letzte Erläuterung von Jean Wilder. Kartenverkauf ...

Central-Theater

Die letzte Erläuterung von Jean Wilder. Kartenverkauf ...

Eine Kaninchenkanne findet am 20. und 21. November in Weindolbs Gäßchen in Dresden-Kleinmarkt statt.

Sehnsüchzig. Auf der Köpfigbahn wird wegen Oberleitungsarbeiten in den Nächten vom 18. zum 19. und vom 19. zum 20. November auf dem Streckenteil Schützenstraße (Kadebeul) - Gipschewitz in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 5 Uhr früh der Fahrstrom ausgeschaltet.

Die Totengebekkenfeier im Drehtener Seminar findet Sonntag nachmittags 5 Uhr statt.

Tödlicher Stürzfall eines Dredners. Am Sonntag vormittags stürzte der 74jährige Maschinenflosserlehrling Reinhold Hilbert aus Dresden-Kleinmarkt beim Erlegen des Niedrig-Wassers im Parkgebiet, obwohl er angelehrt war, über einen mit Geländer versehenen Sprung in die Tiefe.

Als Schuttsack gefestigt. Am Mittwochabend in der 8. Stunde war ein der Mauer einem dort spielenden Kinde der Bau in die Schiene gefallen.

Radfahrer ohne Licht. Am Montagabend wurde Gastwirt Müller aus Gerndorf auf dem Heimwege bei Spechtshausen von einem ohne Licht entgegenkommenden Radfahrer angefahren.

Verkehrsunfall. Beim Ueberqueren der Straße lag am Mittwoch nachmittags infolge Aufschlängelens der nötigen Vorsicht ein älterer Kaufmann an der Kreuzung der Reißfelderstraße und Kronprinzstraße in einem Straßenbahnzug hinein.

Riße der Arbeit. Am Mittwoch nachmittags verunglückte ein in einer im Stadtteil Meißel gelegenen Fabrik beschäftigter Schmiedler beim Transportieren von chemischen Erzeugnissen dadurch, daß die Seil plötzlich umkippte und ihn an die Wand drückte.

Diebstähle aus dem Lande. In wochenweiser Weise häufen sich wieder die Diebstahlfälle. So wurden beispielsweise in Götzsch bei Cunnendorfer bei Helsenberg zehn Kühe, in Lübnitz bei Reichen sechs Enten, in Wittmannsdorf zwei Schweine und 25 verschiedenefarbige Hühner, und in den nächsten Sonnenborn 16 Hühner gestohlen.

Dresdner Umgebung

Ungültige Stadtverordnetenbeschlüsse

Ein kommunalpolitischer Konflikt bildete den Gegenstand eines interessanten Rechtsstreits vor dem Dresdner Verwaltungsgericht. Am 29. November 1925 fand in Götzsch eine Sitzung des Gemeindevorstandes statt, bei welcher der Gemeindevorstand beschloß, die Kommunalverwaltung unter Aufsicht der Stadtverwaltung zu stellen.

Die Begründung des Urteils wird schriftlich erfolgen. Wir kommen darauf zurück, sobald sie vorliegt.

Waldbrand. Großfeuer. Mittwochabend gegen 10 Uhr setzte eine Schwärze des Cuischöfers Emil Vier in Waldbruff in Brand. Da das ganze Stroh der diesjährigen Ernte in ihr untergebracht war, fand das Feuer reichliche Nahrung.

Köhlenbrennen. Ein blaues Liebesdrama hat sich am Dienstag in den frühen Morgenstunden hier abgespielt. Ein einer der Pächter des Kohlenbrennens der Kohlenbrennerei Friedrichs wurde zum 5. Uhr an der 18. Jgasse dem Metzger Schmeckbach, in Köpfigstraße 4a, wohnhaft, tot aufgefunden.

24 Jahre alte frühere Dentist Max Senewald in Schmerverlethent Juliana aufgehoben. Das Mädchen war von dem jungen Mann erstickt worden. Durch einen Schuß in den Rücken, wobei die Kugel in die Brust traf, ist der Tod des Mädchens herbeigeführt worden.

Parteiangelegenheiten

Parteianalysen für Groß-Dresden

- Gruppe Arbeiter. Mittwochabend 7 1/2 Uhr. Versammlung im Birnallee Hof, Schützenstraße. Mitgliederzahl 25.
Gruppe Arbeiter. Donnerstagabend 7 1/2 Uhr. Versammlung in der 16. Volksschule, Georgplatz. Mitgliederzahl 30.
Gruppe Arbeiter. Freitagabend 8 1/2 Uhr. Versammlung in der 27. Volksschule, Reibstrasse. Mitgliederzahl 20.

Sozialistische Kinderfreunde

Abendabend. Montagabend nachmittags 4 Uhr. Geschäftsabend im Volkshaus. Mitgliederzahl 40.

Es kann mir nichts passieren

Als Rusjolin der Angel des Attentäters entgingen und in Rom angekommen war, telegraphierte er nach Bologna zurück: 'Es kann mir nichts passieren'. Dieselben Ansicht war auch der 19jährige Schüler Jamboni. Seine Eltern hatten ihn gewarnt und geweint, sich nicht ins Gedränge zu begeben und zu Hause zu bleiben.

Immerhin: es ist ein Versuch gemacht worden, die gesamte Oppositionsliste zu verhaften, die drei letzten in deutscher Sprache geschriebenen Zeitungen subrotiert sind abgemurrt, viele Druckmaschinen und Schreibmaschinen vernichtet und zerstört.

Bei der preussische Adler der Sonne nicht weichen wollte und Wilhelm II. glaubte, seinen Tagen in Ehren nicht eher einzitend zu können, bis alle seine Verwandten in Staub getreten seien.

Da ist der Hohenzollernjohn, Prinz Oskar von Preußen. Der schied Liebesdramen und einen Brief in Untersuchungsgesängnis, an einen Angehörigen, der verdächtig ist, ein Attentat auf den deutschen Außenminister vorbereitet zu haben.

Waschen Gerechtigkeit kann dort nur etwas geschehen, und damit es wahr wird, muß den anderen um so mehr passieren.

Der heilige Nikolaus. In der Stille des Abends, wenn die Lärmbühnen der Stadt in die Nacht gegangen sind, ist es gut, an die Worte Frey v. Unruh zu erinnern, die er in seinem Buch 'Mittel der Welt' dem heiligen Nikolaus gewidmet hat.

Die Waise. Der junge Mann, der in der Nacht von Ostern, als er den heiligen Nikolaus besuchte, durch einen Schuß in den Rücken getötet wurde, ist der Sohn eines in den heiligen Nikolaus besuchte Mannes.

Das kann ja schon werden, meinte der alte Franz Joseph, als er die Kriegserklärung an Serbien unterzeichnete. Das wurde es in der Tat. Und so mangelte dabei: mir kann ja nichts passieren. Sättig aber alle Kaiser das Ende des

Bereins- und Versammlungs-Kalender

- Völkermittler Verein Volkshaus, Dresden. Freitag 7 1/2 Uhr.
Volkshaus, Georgplatz. Freitag 7 1/2 Uhr.
Gruppe Arbeiter. Donnerstagabend 7 1/2 Uhr.
Gruppe Arbeiter. Freitagabend 8 1/2 Uhr.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, für die besonderer Platz gewährt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung anzuliefern.

Wenn man die Menschen auf, zu glauben, es könne ihnen nichts geschehen, und wann fangen sie endlich an zu denken? Wenn ist ein Ende mit den heißen Kriegen, und wann beginnt die Verantwortung und das Wissen um die Verantwortung, die wir alle tragen und daß wir alleamt, einer für den anderen, verantwortlich sind?

Aus aller Welt

Frau und Kind mit dem Hammer erschlagen

Leipzig, 18. November. (Fig. Funkdruck.) Eine graue Waidweide wurde in der Nacht zum Mittwoch in Leipzig erschlagen. Das Opfer erlitt tödliche Verletzungen durch einen Schlag mit dem Hammer.

Ein neuer Gaunertrick in der Lausitz

Die neueste Künstelei wurde in der Nacht zum Dienstag in der Gemeinde Helmstedt bei Wittstock verübt. Dort erschienen zwei noch unbekannte Männer, die sich als Notar und Beamten von Adewitz, Kirchart, Kewitz und Wittstock ausgaben.

Spruchs Komplize nicht gefast

Berlin, 18. November. (Fig. Funkdruck.) Der in dem Dorte Verhaftete verhaftete Paul Grotzsch ist wieder freigelassen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er nicht als Mittäter beim Berliner Inzidenzfall in Frage kommt.

Zwei Eisenbahnattentäter verhaftet

Berlin, 18. November. (Fig. Funkdruck.) Der Berliner Polizei gelang es, zwei junge Burischen im Alter von 19 und 20 Jahren festzunehmen, die in einer der letzten Nächte bei Berlin drei Jugendliche durch Schüsse tödlich verletzt hatten.

Eine verhängnisvolle Rettungsbaktion

Berlin, 18. November. (Fig. Funkdruck.) Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich in den Vereinigten Staaten ereignet. Der Schnellzug Elmhurst bei New Orleans stieß an einem Bahnübergang mit einem Auto zusammen, wobei der Zug entgleiste.

Schlusnotierungen der Produktendörse

18. Berlin, 18. November. (Fig. Funkdruck.) Weizen märktlich: Dezember 280, März 287 1/2, Mai 287 1/2. Tendenz: flau. Roggen märktlich: Dezember 239 1/2, März 244 1/2, Mai 246. Tendenz: flau.

Ämtliche Berliner Produktendörse

am 18. November. Weizen märktlich: 225-280 (225-280), Gerste, Sommer: 220-252 (220-252), Winter: 195-208 (195-208), Hafer, märktlich: 187-195 (187-195), Weizenmehl 36.00-39.00 (36.00-39.00), Roggenmehl 32.50-34.25 (32.50-34.25), Victoria-Getreide 62.00-65.00 (64.00-67.00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Wasserstände der Elbe, Eger und Sibe

Table with columns for location and water level changes. Locations include Weisheit, Nollbau, Nollbau, Eibe, and Eger. Changes are shown for 16.11. and 17.11.

Wettervorhersage für den 19. November

Mild, wechselnd; vorwiegend klar. Etwas, örtlich vorübergehend etwas Regen. Glänzend mäßige. Abends etwas kühl. Leichter Wind aus südlichen Richtungen.

Die Sächsischen Werke

Die AEW als Trägerin der Landesstromversorgung

Als Vorwort zu dem von dem Verlag Wilhelm Mauke, Trautmannsdorf, Berlin W 9, Kurfürststraße 31, herausgegebenen Sammlungs „Industrie und Handel“ ist jetzt eine ausführliche Monographie der Aktiengesellschaft Sächsische Werke erschienen, die einen erschöpfenden Einblick in dieses für die sächsische Wirtschaft außerordentlich wichtige Unternehmen gewährt. Bekanntlich ist die Gesellschaft aus den ehemaligen staatlichen Elektrizitäts- und Kohlenwerken hervorgegangen, die durch das am 17. Januar 1924 vom Landtage verabschiedete und am 30. Januar 1924 in Kraft getretene Gesetz über die Übertragung des staatlichen Kohlen- und Elektrizitätsunternehmens an die Aktiengesellschaft Sächsische Werke zu Dresden mit Wirkung vom 1. April 1923 in die am 18. November 1923 gegründete und am 20. desselben Monats in das Handelsregister eingetragene Gesellschaft überführt worden sind. Das Aktienkapital, das sich vollständig in den Händen des Freistaates Sachsen befindet, betrug bei der Gründung 150 000 000 M. Es wurde nach der Festlegung der Währung in 10 000 000 Goldmark umgestellt und inzwischen durch Landtagsbeschluss vom Juni 1926 um 60 auf 160 Millionen Mark erhöht.

Die Bedeutung der AEW liegt hauptsächlich in ihrer Eigenschaft als Trägerin der sächsischen Landes-Elektrizitäts-Versorgung, die im ersten Abschnitt des Buches ausführlich behandelt wird. Aus den Darlegungen ergibt sich, daß die Landesstromversorgung durch die AEW dem Grundgedanken höchster Wirtschaftlichkeit in jeder Beziehung Rechnung trägt; sie versieht das Land mit Strom, der aus der Kohle unmittelbar am Orte ihres Vorkommens erzeugt wird, d. h. aus einem Stoff, der für andere Zwecke nur im beschränkten Maße verwendbar ist.

Die Kraftquellen der sächsischen Landes-Elektrizitäts-Versorgung beruhen zur Zeit fast ausschließlich auf den bedeutenden Braunkohlenfeldern, über die die AEW verfügt. Ihre Braunkohlenfelder erstrecken sich im Osten des Landes von Zeitz bis zu den Orländern bei Jittau; im Westen reicht das Braunkohlenfeld zwischen Leipzig und der altenburgischen und preussischen Landesgrenze aus. Das sächsische sogenannte Dirschfelder Lager hat einen gemittelten Kohlenvorrat von rund 1000 Millionen Tonnen, während das westliche Feld bei Böden eine Kohlenmenge von rund 3000 Millionen Tonnen enthält. Die Braunkohlewerte der AEW, in Dirschfeld und Böden, werden im zweiten Abschnitt der Monographie ausführlich geschildert. Der Hauptstützpunkt der sächsischen Landesstromversorgung liegt zur Zeit noch fast ausschließlich in dem sächsischen Braunkohlenfeld. Die Entwicklung der Förderung im Braunkohlenfeld Dirschfeld ergibt sich aus folgenden Ziffern:

1916:	163 680 Tonnen	1921:	857 883 Tonnen
1917:	476 265 Tonnen	1922:	1 127 829 Tonnen
1918:	589 728 Tonnen	1923:	1 125 080 Tonnen
1919:	717 369 Tonnen	1924:	1 276 796 Tonnen
1920:	788 106 Tonnen	1925:	1 647 677 Tonnen

Mit dem Aufschluß des Braunkohlenfeldes im Westen des Landes in der Nähe von Böden wurde im April 1921 begonnen, und im Jahre 1924 wurde auch in Böden die erste Kohle gefördert.

Unmittelbar auf den Braunkohlenfeldern erfolgt die Erzeugung der elektrischen Arbeit, und zwar zur Zeit hauptsächlich noch im Kraftwerk Dirschfeld, das nach der im Herbst d. J. erfolgten Erweiterung um einen neuen Turbinenbau mit 24 500 Kilowatt Leistung über eine Gesamtleistung von 110 100 Kilowatt verfügt. Der Brennstoff wird dem Werk durch elektrisch betriebene Züge von Selbstladewagen aus der Grube zugeführt. Die Kohle kommt unmittelbar in die Bunker, aus denen sie durch Förderbänder in die Kesselhäuser geleitet und dort in elektrische Energie umgewandelt wird. Über die außerordentlich rasche Steigerung der Stromerzeugung und der Kraftwerksleistung in Dirschfeld geben folgende Zahlen Aufschluß:

Jahr	Stromerzeugung im Kraftwerk Dirschfeld	
	kWh	in kW
1917	43 019 000	12 900
1918	63 757 000	14 400
1919	63 510 000	15 000
1920	74 810 000	16 800
1921	94 692 000	23 800
1922	137 800 000	36 600
1923	192 655 000	54 500
1924	255 950 000	88 300
1925	351 016 000	88 800

Das Gnadenbrot

(Schluß) Von Berthold Viertel

XX

Die Sache war nämlich die, daß die Veride ihren eigenen Willen hatte, den sie auch durchzusetzen wußte. Sie wollte die Situation selbst beurteilen, in welche sie hineingeraten war. Sie mußte die Vorgeschichte kennenlernen, um über Gegenwart und Zukunft zu entscheiden. Sie war es also, die darauf bestand, die alte Korrespondenz zu sortieren. Jede einzelne Intimität wollte sie begutachten, all dieses verführte Leben durchstöberte sie.

Es war viel, was sie da zur Kenntnis nahm, Wort für Wort; und das Datum oben oder unten; und jede Schrift; und wie eine Schrift sich wandelte in den Tagen, in den Jahren; und wie Anreden abstarben; und wie die ärmste Lücke lebendiger blieb als das rechte Lob, ja die verschwenderische Neigung selbst. Manche Buchstaben schimmerten sich noch heute vor Lüge; und die besten Zeilen hatten alles angstvoll vorher gewußt.

Und die Veride war es, die darauf drang, all das zu zerstreuen. So ergaben sich Berge von zerfertigter Liebe, von zerfertigtem Ruhm, und seine einzige Kritik blieb übrig.

All das weite Zeitungspapier, das sich da häufte, das sich da krümmte und noch einmal aufstellte, aus dem Papierkorb quoll, sich unter den Teppich schob und sich in aller Hast dagegen wehrte, von der Köchin in den Ofen gestopft zu werden: — die Veride bestand darauf, daß es endgültig aus dem Wege kam, und so mußte alles dahin.

War das Zimmer überhaupt noch Herrn Ulrichs Arbeitszimmer? Blieb es das? Nicht so ganz. Die Veride hatte ihren Willen, einen wahren Eigeninn von einem Willen, und so wurde das Zimmer immer mehr das ihre.

Wenn Ulrich mit seinem feinen, weißen Kopf, gelodert und entspannt, ruhigen Schrittes, ruhigen Herzens umherwanderte, mußte er zugeben, daß durchaus nicht mehr alles hierher paßte. Es waren Tage der Prüfung, Nächte der Säuberung. Herr Ulrich ging ganz gelassen zwischen dem aufgehängten Kram seines Lebens umher, und die Veride auf seinem Haupt lenkte ihn und leitete ihn an; und er willfährte ihr gern und mit kindlichem Gehorsam. Die stumm gewordene Junge zwischen die Lippen geklemmt, griff er zu, und seine Hände erhoben sich dabei, und seinen kleinen Hüften war kein Weg zu quer oder zu schief.

Er krieg persönlich auf seine höchsten Stühle und ent-

fernte zunächst seine unterwertigen Vorbeerkranze, einen nach dem andern. Er nahm die Schauspielerporträts herunter, die berühmten Gesichter alle, und das war noch nicht genug. Er zog sogar die leeren Riegel aus den Wänden mit manchem guten Bild.

Der Staub, den er dabei entwickelte, war gewiß das Wichtigste; mochte auch ein bißchen Müll mitgehen! Aeger war, daß überall an den Wänden kahle Stellen entstanden, große und kleine, viereckige und runde und ovale. Es sah aus wie Wäpchen auf der Landkarte. Aber ihm gefiel das sogleich ganz gut, weil es der Veride nicht zu mißfallen schien.

Mochte man von ihm denken, was man wollte; wenn er alles, was endgültig nicht hereinpaßte, ganz einfach vor die Tür setzte — aber faule, ohne Lärm, Loder und behutsam, der Veride gemäß. Das Eisbärfell trollte sich auf seinen vier letzten Füßen. Der goldberderte Purpurorden mußte herunter vom Fenster und die für alle Zeiten überfällig gewordene Venus von Milo von ihrem Sockel herab. — Ulrich hatte genug zu tun.

Manchmal erhobte er sich dabei, und doch wurde es kühl und kühl in ihm; eine erquickende Brise wehte manchmal über seine Seele hin, über die still gewordene Landschaft seines Innern.

Das was die Veride anlangte, so hatte die Veride ihre eigenen Gedanken über das Kind, und sie verschwiege sie nicht; obwohl Herrn Ulrich lieber gewesen wäre, sie hätte diesbezüglich geschwiegen. „Schau dir dieses Kind an,“ sagte die Veride, „schau sie dir an, wie sie dasst und das Buch auf den Knien hält und sieh! Ist Elvira kurzschichtig oder weitsichtig? Weitsichtig ist sie, nicht wahr? Das macht ihre Haltung so feil. Und wer, glaubst du, ist glücklicher? Ein kurzschichtiger oder ein weitsichtiger Mensch? Wenn mein Kind ein Mädchen wäre, dann wünschte ich unbedingt, es wäre kurzschichtig. Das ist nicht selbstsam, gewiß. Aber es erpärt einer Frau so manches, wenn sie in ehulger Entfernung die Gesichter der Männer nicht mehr so genau unterscheidet. Manche Wiener idiel. — Ja. — Und dann ist sie das Kind eines berühmten Vaters. Und es betrübt mich, daß ich ihr das ansehe. — Ja, du kannst ihr jetzt nicht mehr helfen, du, der gewesene Charakteristiker Ulrich. Aber tröste dich! Auch ohne dich, auch dich vergessen lassend, wird sie weiterwachsen, blühen und gedeihen — wahrscheinlich sogar besser ohne dich!“

Diese Worte der Veride taten Herrn Ulrich bitter weh. Er wurde kopfbängerisch und stumm, und wenn er mit sich selber sprach, sprach er ein wenig durcheinander.

Sachsen

Die sieben Fragezeichen

Gegen den Fabrikanten Reichel in Hartmannsdorf (Leipzig) war eine Strafverurteilung erlassen worden, weil er verurteilt wurde, am 30. August 1925, nachmittags in der 6. Stunde, mit seinem Kraftwagen über den Johannisplatz in Chemnitz gefahren zu sein, ohne das Haltszeichen des Polizeipräsidenten zu beachten. Darauf machte A. ein Schreiben an das Polizeipräsidenten, in dem er erklärte, die Geschwindigkeit (50 km) nicht anzuerkennen, gleichwohl aber den Betrag zahlen zu wollen, jedoch unter der Bedingung, daß er für vorläufige Zwecke verwendet werde. Weiter ließ er es in dem Schreiben: Wie überhaupt ein Polizeibeamter es fertigbringt, eine solche Anzeige zu erlassen, ist ein Rätsel für mich. In dieser Bemerkung wurde eine Protesteinstellung erbeten und A. vom Amtsgericht zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Nach Meinung des Amtsgerichts waren die sieben Fragezeichen nur so anzulegen, daß es an ihrer Stelle heißen sollte: Frechheit, Unverschämtheit, Willkür oder dergleichen. Der Angeklagte habe zwar in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, aber über das Ziel hinausgeschossen. Es sei nicht nötig gewesen, daß der Angeklagte, wenn er auch gläubig über sein zu wissen, das Verhalten des Polizeibeamten in dieser verwerflichen Weise kritisierte. Als gebildeter Mann hätte er seine Absicht, auch in geschickten Worten zum Ausdruck bringen können, er wolle aber den Beamten beruhigen, indem er die

Anzeige als Gipfel der Unverschämtheit bezeichnet wurde über den Inhalt des § 103 verurteilt. Der Angeklagte habe keine Verleumdungsgedächte gehabt. Die Anzeige sei von Amtsgehilfen eigenmächtig und willkürlich eingeleitet worden und deshalb den Satz abgebrochen, damit aber der Angeklagte die ihm untergeschobenen Worte eben nicht abgebrochen werden. Der Oberstaatsanwalt war ebenfalls der Ansicht, daß die fälschliche Ergänzung des Satzes sei beleidigend. Herr Reichel habe noch einer Reichsgerichtsentscheidung auch fälschliche Nachträge in den, wenn sie in Wahrnehmung berechtigter Interessen geschehen, das angeführte Urteil nicht halten lassen. Das Amtsgericht habe sich zu, daß an Stelle der Fragezeichen mehrere Ausdrücke möglich seien, gleichwohl habe es aber dann nur das Wort Unverschämtheit angenommen. Wenn aber die Möglichkeit bestünde, so sei für eine Verurteilung kein Raum mehr, denn die Angeklagte in der Tat der Meinung, daß es sich um eine Verleumdung handle, so konnte er sprachlich gar keine andere Bezeichnung wählen. Ihre Anwendung sei auch absolut nicht itatend. Der Oberlandesgericht Dresden hat sich dieser Ansicht angeschlossen und die Sache unter Aufhebung des angeführten Urteils zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt

Über die Arbeitsmarktlage im Freistaat Sachsen berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung. Der Eintritt der winterlichen Jahreszeit hat regelmäßig bedeutende Bewegungsercheinungen auf dem Arbeitsmarkt zur Folge. Der Bedarf an Arbeitskräften nimmt in der Landwirtschaft, im Braunkohlenbergbau, im Bau- und Tiefbau und den sonstigen zusammenhängenden Produktionszweigen, in den Steinbrüchen, in den Eisen- und Stahlwerken, in den Zementwerken, in den Zugschneidmühlen, in den Maschinenbau- und in den Holzindustriebetrieben, in den Eisen- und Stahlbetrieiben und in den Großbetrieben und von diesen Einrichtungen regelmäßig stark betroffen. In der Landwirtschaft nimmt dagegen der Zugang älterer Arbeitskräfte zu. Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist im wesentlichen auf weibliche Personen, Metallindustrie und Textilindustrie, in der Textilindustrie haben weiterhin nicht unbedeutenden Bedarf an Arbeitskräften. merkwürdig ist hier immerhin, daß sich Schenkungen in der Fragebeziehung äußerst rasch bemerkbar machen. Der Bedarf an Arbeitskräften und Nachfrage steigt so rasch und oft so unvorhersehbar, daß man von einer starken Unsicherheit auf dem Arbeitsmarkt sprechen muß. Auch der Arbeitsmarkt für Angestellte und Beamten wird durch die starke Nachfrage nach Nachrücken in den verschiedenen der weitverbreiteten Industrie. Im ganzen betrachtet, kann man feststellen, daß die Nachfrage eine steigende Tendenz noch fortbesteht, der gegenüber sich der Zugang aus den Berufsberufen noch nicht als steigende Zunahme des offerierten Angebots zeigt. allen Berufsgruppen sehr bedeutenden Angebots anwerth-

Sachsen, das deutsche Autoland

Der Freistaat Sachsen weist nach einer amtlichen Statistik im Verhältnis zur Einwohnerzahl in gleicher Höhe mit Bayern bei weitem die meisten Kraftfahrzeuge auf. Es kommen bei einem Kraftwagen (ohne Motorräder) nur 86 Einwohner bei einem Reichsbürgerschnitt von 115 (Preußen 122, Bayern Sachsen 112, Thüringen 116, Württemberg 118). In den letzten Jahren stieg sich der Bestand an Kraftfahrzeugen in Sachsen wie folgt dar:

	1925	1926	Zunahme
Kraftfahrzeuge:	16 085	20 224	25,6 Prozent
Personenkraftwagen:	17 211	21 296	23,6
Kraftfahrzeuge:	7 291	8 900	22,2

Der Reichsbürgerschnitt betrug nur in Württemberg 118,5 und 12 Prozent. Die Automobilindustrie hat also im Freistaat Sachsen besonders große und aufblühende Fortschritte gemacht.

Ein Vorschlag. Gegen die vom Ministerium der Justiz beantragte Ernennung des Staatsanwaltes der Strafprokuratorie, Oberstaatsanwalts Reichel, Dresden, hat sich auch die Deputation der sächsischen Staatsanwaltschaften, die sich alle zum Zwecke dieser Art umfassen, ausgesprochen. Sie hat in ihrer Ernennung die einmütigen Beschluß gefaßt, gegen diese Ernennung durch eine Deputation beim Justizministerium vorzulegen zu werden.

Eine Flaggenverordnung. In dem Organ der sächsischen Regierung wird folgende Verordnung veröffentlicht: „Unter Hinweis auf die Verordnung der Dienstgebäude vom 18. Oktober 1922 ordne ich hiermit an, daß am Tage des 10. Jahres des Herrn Reichspräsidenten anlässlich der Einweihung feierlichkeiten der Infanterieschule, Donnerstag den 18. November, die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude in Dresden-Neustadt zu besetzen sind.“

Und eines Abends, als er ins Theater ging, um die Rufosin zu spielen, verlag er die Veride abzunehmen wie sie in der jetzt leeren Schreibtischlade einzusperren. Sie war völlig zerstreut, wie er war, behielt er sie auf dem Kopf und so betrat er auch die Bühne.

Aber es wäre ganz verfehlt anzunehmen, daß er diesem Abend den Rufosin besser spielte als sonst. Nein, es ist weit, daß man diese Wirkung der Veride hätte erwarten können, kam es gar nicht.

Denn schon beim ersten Wort, beim ersten Schritt wackelte Herr Ulrich endgültig und in Demut auf alles Bessere. Er trat zurück, er trat ab.

Er verbeugte sich nicht einmal, obwohl es ausfah, ob er zu einer Verbeugung ansetzte. Und der Vorhang fiel.

Freilich, hinter dem Vorhang, hinter der Kulisse mochte der Unglückliche eine ganz tiefe Verbeugung. Sie galt Herrn Johanna Klee, seiner berühmten Kollegin, welche stand, die Hand aufs Herz gepreßt, und den Abschiedsgesängen ihres Partners nicht einmal erwiderte.

XXI

Alles Wesentliche dieser Geschichte eines schlechten Schauspielers und einer guten Veride ist gesagt. Es ist in Kürze etwa hinzuzufügen, daß die Veride noch immer keine Ruhe lieg. Auf ihren speziellen Wunsch überföhrte der gewesene Protagonist Ulrich am nächsten Tage in fastweife Stube eines Sanatoriums.

Als er nach einigen Monaten wieder heimkehrte, hatte seine Frau eine größere Zugschneiderei in Betrieb gebracht.

Zwischen den vielen bunten, kostbaren Stoffen, welche sich in den großen, hellen Zimmern der Wohnung breitmachten, fühlte er sich jedoch nicht so wohl wie in der Stube. Es mußte ihm ein kleines Zimmer nach dem Hof vor aus eingeräumt werden, und zwar das bisherige Diensthofzimmer.

Dort lebt er ziemlich abgeschlossen, nicht etwa wie ein Jerspaniger, sondern wie ein friedlicher Mensch, der sich nächst einmal von großen Strapazen erholen muß, und glücklich.

Er sei noch hing genug, um zu arbeiten, pflegt er zu sagen; und eines Tages würde er auch im Geschäft seiner Frau mithelfen, etwa indem er die Bücher führt, was er erkennen wolle. Indessen aber nehme er von seiner Frau mit Dank das Gnadenbrot.

— E n d e —

GROSSER VERKAUF

zu Einheitspreisen



Nur noch Freitag und Sonnabend

haben Sie Gelegenheit, die außergewöhnlichen Vorteile dieser nur einmal im Jahre möglichen Veranstaltung wahrzunehmen. Zu diesen vier Einheitspreisen können Sie so ziemlich alles bekommen, was Sie für sich selbst oder für die Wirtschaft gebrauchen, im besonderen eine Unmenge von Waren, die sich vorzüglich als Weihnachts-Geschenke eignen.

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILDRUFERSTRASSE



Endlers Korbwaren
direkt aus eigenen Werkstätten
an sämtlichen Maschinen
Kinderwagen Puppenwagen
Am See 42

Leder - Ausschnitt
zeitgemäß billigste
letzte künstliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
faulst nicht preiswert bei
Gust. Uhlig Nachf.
Weisse Gasse 5, Cafe Frohnhafe. II 29

Fahrrädern
neu u. sehr gute
Bart Mühl, Reed,
Medienung und
Montage, Schraub,
Rep. u. Ersatzteil.
Otto Schneider
Schandauerstr. 75/76
neben Volkshaus Dresden-Ost

Sächsische Lotterie-Lose
bei Georg Rützschke, Große Brüdergasse 20. 1725

Gute Bücher kauft man in der Volksbuchhandlung Dresden und ihren Filialen.

Bitte überzeugen Sie sich swaplos von nachstehendem Angebot:
Bettwäsche, in Simon 9.50
Stangenleinen 9.75
Steppdecken, beiderl. Satin . von 12.50 an
Stets größeres Lager in Stross, Madragarnituren und Partieren.
Fleischer & Co., Ringstr. 17
Rein Laden! 2. Etage, daher so billig!

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. / Zweigniederlassung Dresden

Infolge des grossen Beifalls, den unser letzter Bezug bei unserer verehrten Kundschaft gefunden hat, bezogen wir wieder

eine grosse Sendung besonders schön fallenden 20prozentigen

Echten Edamer Käse

und stellen denselben zu folgendem

außergewöhnlich niedrigen Preise

zum Verkauf:

RM. **1.10** je Pfund bei Entnahme einer ganzen Kugel
RM. **1.15** je Pfund bei Entnahme einer halben Kugel
RM. **-.30** je 1/4 Pfund im Ausschnitt.

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschluß mit

6% Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

Montagsarbeiten
sowie prima neue
Herren-Anzüge
Paletots
Schweden-Mäntel
Hosen - Joppen
kaufen Sie vorteilhaft
billig nur beim
Genossen Kreidl
Töpferstraße 1/2
1. Etage w210



1/2 Pfd.

50%

